



## **„Der schafft Kultur, der mehr als sie erstrebt“ Richard Wagner**

### Grußwort

2013 begeht nicht allein die musikalische, sondern eine im erweiterten Sinne kulturell interessierte Welt den 200. Geburtstag Richard Wagners, unseres Urgroßvaters. Innerhalb der zahlreichen Gedenk- und anderen Feiern an vielen Orten der Welt kommt Bayreuth selbstverständlich eine besondere Rolle zu: Zum einen werden, insbesondere außerhalb Deutschlands, Wagner und Bayreuth geradezu als Synonyme angesehen, und wer nach Bayreuth kommt, tut dies meistens wegen Wagner. Zum anderen existieren in Bayreuth zwei der wenigen überhaupt noch authentisch erhaltenen Gebäude, die in engster Beziehung zu Wagner stehen. Das weltbekannte Festspielhaus, worin allsommerlich die Bayreuther Festspiele stattfinden, die gewiss nachhaltigste, aktuellste und folgenreichste Schöpfung Wagners. Und das nicht minder berühmte Haus „Wahnfried“ – Richard Wagners Domizil in seiner letzten Lebensdekade und heute Inbegriff einer Künstlervilla des 19. Jahrhunderts, in selbstbewusster Repräsentanz wie im Obskuren. In diesem äußerlich zurückhaltenden Bau wurde die Tetralogie „Der Ring des Nibelungen“ vollendet und entstand in wesentlichen Teilen der „Parsifal“. In seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung kann sich „Wahnfried“, ungeachtet aller gravierenden Unterschiede sonst, durchaus mit Goethes Haus am Frauenplan in Weimar messen.

Wir begrüßen es sehr, dass das Richard Wagner Museum in Haus „Wahnfried“ und der umliegende Garten nicht erstarren und zum Mausoleum werden! Wir begrüßen es sehr, dass das Richard Wagner Museum zu einem Ort der zeitgemäßen, dem 21. Jahrhundert adäquaten Auseinandersetzung mit Wagner, seinem Werk und dessen Wirkungen entwickelt wird – der faszinierenden Modernität der Kunst Wagners kann es so weitaus besser gerecht werden. Wir begrüßen ebenso sehr die Neugestaltung des „Wahnfried“-Areal im Sinne einer zeitentsprechenden Präsentation und Vermittlung, die wohl genau den Intentionen Richard Wagners entspricht, der nicht allein Bleibendes schuf, das es zu bewahren gilt, sondern zugleich ein Genie der Veränderung war. Nach den ersten Festspielen 1876 lautete sein Fazit: „Nächstes Jahr machen wir alles anders.“ Wir hoffen, dass viele diese Möglichkeit des Anderswerdens als Chance erkennen und die Bemühungen und Initiativen des Richard Wagner Museums tatkräftig unterstützen.

Eva Wagner-Pasquier und Katharina Wagner

Leitung der Bayreuther Festspiele